

Birgit ist 42 Jahre alt. Gemeinsam mit Laura und Daniel lebt sie mit ihrem neuen Partner und dem dritten, gemeinsamen Kind, das für sie mäßig erfolgreiche Modell Patchworkfamilie. Der Kontakt zu ihrem Exmann ist seit der Scheidung geprägt von Vorwürfen, Misstrauen und gegenseitigen Schuldzuweisungen. Bei großen Familienfeiern sind Konflikte vorprogrammiert. Fragt man Birgit, was ihr größtes Problem ist, nennt sie den Expartner. Zehn Jahre nach der Scheidung ist ihre Wut noch größer geworden. Die Kinder sitzen zwischen den Stühlen. Doch eine Aussöhnung scheint für die Eltern unmöglich.

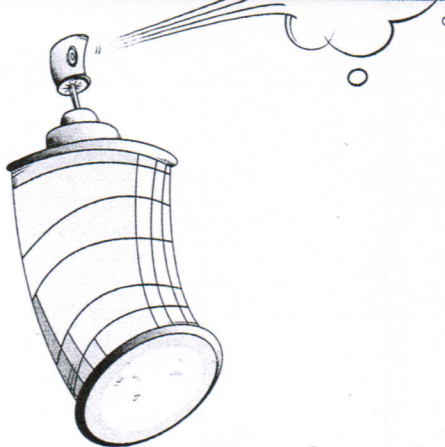
Franziska und Martin haben sich kennengelernt, als Martin gerade in Scheidung lebte. Die zwei Töchter blieben bei der Mutter, das Besuchsrecht und die Obsorge wurden geregelt. Weihnachten und größere Familienfeste werden seit der Trennung konsequent gemeinsam gefeiert – auch seit der erste gemeinsame Sohn von Franziska und Martin da ist. Auf die Frage, was für Franziska der wichtigste Grund für das Funktionieren ist: »Es war mir von Anfang an klar, dass die Kinder die Nummer eins im Leben von Martin sind. So haben wir unser Leben ausgerichtet, und jeder trägt ein Stück dazu bei.«

Alltagsszenarien aus zwei Patchwork-Familien, die sich zigfach wiederholen. Doch keine Familie ist wie die andere, jede Situation ist individuell und somit einzigartig. Die neu zusammengewürfelte Lebensgemeinschaft Patchwork-Familie ist benannt nach der textilen Flickwerktechnik, bei der viele bunte Stoffteile zusammengesetzt ein schönes Ganzes ergeben. Die Arbeit die dahintersteckt, das bunte und variantenreiche Flickwerk zu einem funktionierenden Ganzen zu machen, ist aufwendig und hört nie auf. Denn Patchwork-Familien müssen eine Vielzahl von Personen, Lebensweisen und Einstellungen vereinen. Patchworker haben plötzlich Kinder, zu denen sie nichts beigetragen haben, und sind mit Großeltern und Schwiegermüttern konfrontiert, die erst vor Kurzem in ihr Leben getreten sind.

EINE GANZ NORMALE FAMILIE?

Dabei sind Patchwork-Familien normal. Am häufigsten ist Patchwork bei nicht verheirateten Paaren, bei denen schon jede dritte Familie in einer Patchwork-Konstellation lebt. Die meistverbreitete Form ist die einfache

Patchwork-Familie. Das heißt, die Mutter von einem oder mehreren Kindern lebt mit ihren Kindern in einer neuen Beziehung. Das sind 47,3 Prozent. Fast genauso viele (44,8 Prozent) leben in einer komplexen Patchwork-Familie, in der es zu den »mitgebrachten« Kindern auch ein oder mehrere gemeinsame Kinder gibt. Deutlich in der Minderheit liegen Familien, bei denen der Vater sein Kind in eine neue Beziehung mitbringt. Das sind 6,5 Prozent. Und nur 1,4 Prozent leben in der zusammengesetzten Patchwork-Fami-



BÜCHER ZUM THEMA

Felicitas von Lovenberg:

»Und plötzlich war ich zu sechst. Aus dem Leben einer ganz normalen Patchwork-Familie«, S. Fischer, € 20,60

Witzig, spritzig, ehrlich erzählt die Autorin Felicitas von Lovenberg aus ihrem Patchwork-Alltag. Ein Buch für alle Mütter mit neuen Partnern, Expartner und Großeltern.

Melanie Mühl:

»Die Patchwork-Lüge – eine Streitschrift«, Hanser Verlag, München, € 17,40

Fernab der rosaroten Brille betrachtet Melanie Mühl kritisch die Familienform Patchwork und ihre Auswirkungen auf die Kinder.

Jesper Juul:

»Aus Stiefeltern werden Bonus-Eltern. Chancen und Herausforderungen für Patchwork-Familien«, Kösel Verlag, € 12,90

Der bekannte Familientherapeut Jesper Juul hat ein neues Wort geprägt: Bonus-Eltern. Er gibt wertvolle Einsichten, wie Patchwork-Familien funktionieren kann.



MAG. EVELYN NIEL-DOLZER, M. A.

Psychologin, Psychotherapeutin,
Lehrtherapeutin (Lehranstalt für
Systemische Familientherapie)

»Patchwork-Familien haben sicherlich
Themen zu bewältigen, die klassische
Kernfamilien nicht haben. Jede
Konstellation muss sich finden und
herausfinden, was zu ihr passt.«
www.wirkungslinie.at

Situation zu betrachten und zu verstehen, was
die Absicht ihres Kindes ist. Denn geht es den
Kindern gut, geht es auch den Eltern gut.«

MITEINANDER STATT GEGENEINANDER

Auch für die Rechtsanwältin Katharina
Braun, die sich auf Familienrecht spezialisiert
hat, hat der psychologische Aspekt Vorrang.
»Manchmal haben Klienten das Gefühl,
wenn sie sich neu verlieben, den anderen El-
ternteil quasi ausschalten, ihn aus dem Leben
des Kindes wischen und mit dem Partner eine
neue Familie bilden zu müssen. Das Kind hat
jedoch ein Anrecht auf einen Kontakt zu sei-
nen beiden biologischen Eltern. Und das
halte ich für psychologisch sehr wichtig.«
Die Entstehung einer Patchwork-Familie ist
Teamwork. Das Gelingen dieser Familien-
form beruht vor allem darauf, dass alle mit-
machen und sich bewusst sind, Neuland mit
neuen Aufgaben und Zielen zu betreten.
Trotzdem bleiben Mutter und Vater in der
Regel für die Kinder als Zentralfiguren erhal-
ten. Gelingen, darin sind sich alle Experten
einig, ist Patchwork dann, »wenn Eltern respekt- und vertrauensvoll miteinander umge-
hen.« Und wenn Kinder spüren, von beiden
Seiten gleich geliebt zu werden. Dann haben
auch die neuen Partner die Chance, zu wich-
tigen Bezugspersonen für den Nachwuchs
zu werden. Für die Kinder ist das eine berei-
chernde und erfreuliche Erfahrung. <

lie. Hier bringen beide Partner Kinder mit, es
gibt kein gemeinsames Kind.

Patchworker sind Pioniere. Sie müssen
selbst herausfinden, wie es am besten geht.
Und hier liegt wohl die größte Herausforde-
rung. Denn Erwachsene wie Kinder haben
natürlich ihre unterschiedlichen Erfahrungen
und Erwartungen aus anderen Familien mit
im Gepäck. Die Kinder sind oft Mitglieder
von zwei Haushalten bzw. Teilfamilien. Plötz-
lich feiert man Weihnachten statt zu viert
etwa zu zehnt. Eine Urlaubsplanung ist oft,
ohne eine Doodle-Umfrage, fast nicht mehr
möglich.

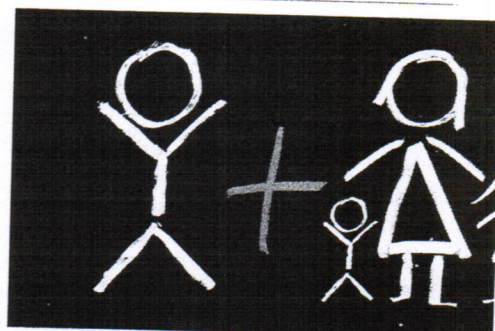
Die Psychologin und systemische Familien-
therapeutin Evelyn Niel-Dolzer erlebt das in
ihrer Praxis immer wieder: »Die größte Her-
ausforderung ist, dass zwei verschiedene Fa-
milienkulturen miteinander neue Arrange-
ments finden wollen und müssen. Und das ist
natürlich oft sehr schwierig. Denn Themen
wie zum Beispiel Erziehung, »Dos and
Don'ts« oder Rituale sind sowohl in Bezug
auf die Partnerschaft als auch in Bezug auf
die neuen mitgebrachten Kinder abzustim-
men. Das ist nicht leicht, denn nichts ist so
schwer, wie unterschiedliche Kulturen auf-
einander abzustimmen.«

Patchwork kann mit der Idealvorstellung
der heilen Familie nicht konkurrieren,
schreibt Felicitas von Lovenberg in ihrem ak-
tuellen Buch »Und plötzlich waren wir zu
sechst«. Sie selbst ist seit 10 Jahren erprobte
Patchworkerin und kennt Höhen und Tiefen
und vor allem die Fallen, die im turbulenten
Familienalltag lauern. »Mögen Fernsehserien
und Prominente uns attraktive Bilder einer
bunten Familienidylle auch nach einer Tren-
nung vermitteln, toben hinter den Kulissen
oft Machtkämpfe, Schmerz, Verletzungen
und Wut«, so die deutsche Buchautorin.

DIE KINDER SIND DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Was für Erwachsene schon nicht einfach ist,
ist für Kinder oft noch viel schwieriger, orga-
nisatorisch wie emotional. Hier liegt für Psy-
chologin Niel-Dolzer eine wichtige Heraus-
forderung: »Für Eltern, die sich trennen, ist
es wichtig, sich vor Augen zu halten, dass
Kinder einen anderen Prozess durchmachen
als sie selber. Denn Kinder trennen sich im
Herzen nie. Das ist kein Auto, das die Garage
wechselt. Und das übersieht man leicht. Oft
hilft es schon, wenn ich die Eltern dazu einla-
de, einmal mit den Augen des Kindes die

STÜCK FÜR STÜCK ZUM FAMILIENGLÜCK – SO KANN PATCHWORK GELINGEN



- Lassen Sie sich Zeit mit dem Einführen
von Veränderungen. Bereiten Sie das
Kind langsam auf die neue Person im
Leben vor. Führen Sie Veränderungen
schrittweise ein.
- Entwickeln Sie neue Rituale als Patch-
work-Familie. Auf die Weise hat das Kind
nicht das Gefühl, als würde sich eine
neue Person in das Altvertraute hinein-
drängen. Vergessen Sie darüber alte
Rituale nicht, die das Kind mit seinen
Eltern hatte.
- Klare Regelungen nach einer Trennung
wie Obsorge und Besuchsrecht und eine
klare und frühe Abstimmung über Ur-
laube, Feiern und Wochenenden erleich-
tern allen das Zusammenleben.
- Vergleichen Sie sich nicht vorschnell mit
herkömmlichen Familien.
- Nehmen Sie sich Zeit und Raum für Ihre
neue Zweierbeziehung und für Ihr
eigenes Leben.
- Fördern Sie den Kontakt von Kindern zu
ihrem leiblichen Elternteil und die Bezie-
hungen zwischen Patchwork-Kindern.
- Flexible Besuchsmodelle: Passen Sie
Ihre Vereinbarung immer wieder an die
Bedürfnisse aller Beteiligten an.
- Nehmen Sie es nicht persönlich, dass Sie
sich mit den Kindern des neuen Partners
nicht auf Anhieb perfekt verstehen. Oft
reicht es schon, für sie da zu sein, sich
aber nicht aufzudrängen.
- Wer zahlt was? Geldmanagement mit
Transparenz ist notwendig!
- Schützen Sie Ihr Kind vor (finanziellen)
Konflikten und vermeiden Sie, schlecht
über den Expartner zu sprechen.